Reisebericht Lesbos

17. September bis 24. September 2016

Eine Naturus-Reise

naturus GmbH
Naturkundliche Reisen & Faunistik

Peter Wiprächtiger I Schützenweg 8 I CH–6247 Schötz
Tel: ++41 41 980 18 36 I Fax: ++41 41 980 01 28
www.naturus.ch I peter.wipraechtiger@bluewin.ch

Bericht: Pius Kunz Willisau
Fotos: Pus Kunz; Robert Sticher

Reisebericht Lesbos
17. bis 24. September 2016

Samstag, 17. September
Wetter: In der Schweiz regnerisch kühl und trüb, in Lesbos sonnig und warm, 25°C;

Die kleine, recht heterogene Reisegruppe, trifft sich gegen 9 Uhr im Terminal 2 am Flughafen Zürich Kloten. Angenehmer, ruhiger Flug in einer A320 von Aegean Airlines mit guter Verpflegung. Zwischenlandung in Athen, unnötiges Auschecken des Gepäckes. Nach kurzem Flug Ankunft um 17.05 Uhr in Mytilini. Schon 30 Minuten später sitzen wir im wartenden Bus. Knapp eine Stunde dauert die Fahrt bis zu unserem Hotel. Zuerst der Küste entlang nach Norden, teilweise durch enge Strassen, vorbei an Palmen und Bougainvilleen, dann hinaus in stattliche Olivenhaine. Überall grosse Trockenheit, die Farben Braun und Ocker dominieren. Dann fahren wir nach Westen, der Abendsonne entgegen. Vorbei am Golf von Geras. Hinauf durch Pinienwälder, zur Linken dann der herrliche Ausblick auf den Golf von Kallonis, vorgelagert die grossen Salinen, in denen wir schon die ersten Flamingos entdecken. Auf der breiten Strasse sehr wenig Verkehr. Nach der freundlichen Begrüssung von George, dem Patron des Hotels Malemi, Zimmerbe zug. Ein Teil der Gruppe trifft sich schon bald zum

Beobachten in der Hotelumgebung. Neben einigen andern Arten sehen wir Haubenlerche, Grauammer und Neuntöter. Und schon beginnen erste Diskussionen über Unterscheidungskriterien bei Steinschmätzern! Um 20 Uhr Nachtessen im Innenhof, bei sehr angenehmen Temperaturen. Wir geniessen das gute Essen, überraschenderweise Getränke für die ganze Woche inbegriffen. Die letzten machen sich erst spät in der Nacht auf in ihre Zimmer, bei hellem Vollmondlicht.

Sonntag, 18. September
Wetter: Zuerst etwas bewölkt, mild; später verschwinden die Wolken, es wird sehr warm; am Nachmittag etwas Wind;
Wie jeden Morgen begrüsst uns der Papagei am Morgenbüffet mit lautem Gekreisch. Das Wort „Naturus“ hat er trotz Übungseinheit von Christian noch nicht ganz intus. Abfahrt beim Hotel pünktlich um 8.15 Uhr im geräumigen Kleinbus. Nach kurzer Fahrt an den Ostrand von Kalloni sind wir im heutigen Exkursionsgebiet: Am Flussbett des Tsiknias. Der Fluss ist total ausgetrocknet, weit und breit kein Tropfen Wasser. Nach gut 100m treffen wir rechts der Strasse auf eine bewässerte Wiese, umgeben von Hecken und Bäumen, im Hintergrund erhebt

sich ein felsiger Hügel. Hier sind viele Kleinvögel auf Nahrungssuche und wir bleiben längere Zeit zum Beobachten. Es zeigen sich Zaunammer, Baumpieper, Dorngrasmücke, Klappergrasmücke, Neuntöter, Grauammer, Haubenlerche und weitere Arten. In den Büschen des Uferdickichts vernimmt man den explosiven Gesang des Seidensängers. Mehrmals wird der Ruf des Mittelspechtes gehört und kurz lässt er sich auch beobachten. Wir wandern in nördlicher Richtung. Plötzlich der laute Ruf des Felsenkleibers, er lässt sich an einer Steinbruchkante sehr schön beobachten. Wir überqueren das ausgetrocknete Flussbett und wenden uns Richtung Süden, zurück zur Brücke. Mehrmals zeigt sich ein Schlangenadler und geübte Beobachter entdecken am Horizont gar einen Adlerbussard. Ein grosser Trupp Bienenfresser überfliegt uns. Im Schatten der Brücke picknicken wir und setzen am Nachmittag die Exkursion in südlicher Richtung fort. Es wird sehr warm, auch ornithologisch herrscht etwas Mittagspause. Dafür erfreuen uns Tagfalter und Libellen. Wunderschön der Kleine Monarch, dann auch Postillion, Schwalbenschwanz, Feuer- und Distelfalter. Gut beobachten lässt sich auch die Südliche Heidelibelle. Kurz vor der Mündung dann erstmals Wasserreste im Flussbett. Es zeigen sich Seiden- und Silberreiher, auch Eisvogel und Turteltaube werden beobachtet. Im seichten Wasser wird auch die Ostmediterrane Bachschildkröte entdeckt. Trotz Skiter-Aktivitäten lassen sich im Mündungsgebiet einige Lachseeschwalben und Kiebitzregenpfeifer beobachten, auch ein Brachpieper versteckt sich im sandigen Uferbereich. Müde und durstig nehmen wir um 16.30 Uhr in einem schattigen Gartenrestaurant in Skala Kalloni Platz. Nach kurzer, erholsamer Rast geht es dem Golfufer

entlang zu unserem Hotel. Es ist Sonntagnachmittag, schönes Wetter, aber kaum ein Tisch an der Strandpromenade ist besetzt!

Motag, 19. September
Wetter: Sonnig und am Nachmittag sehr warm;

Abfahrt 8.15Uhr, nach kurzer Fahrt in nordw. Richtung kommen wir beim Metochi-Lake an. Der kleine See ist völlig ausgetrocknet und auch die umliegenden Gräben führen meist kein Wasser mehr. In den Bäumen im Hintergrund hält sich im dürren Geäst ein grosser Trupp Bienenfresser auf, ein toller Anblick! Zwei Wanderfalken tummeln sich am Horizont. Auf einer staubigen, löchrigen Feldstrasse wandern wir durch eine intensiv strukturierte Landschaft mit Feldern, Hecken, Bäumen, kleinen Gehöften, Olivenhainen und Steinmauern. In der Zwischenzeit ist Lisa nach einer kurzen Extrafahrt wieder zu uns gestossen. Wir sind erstaunt, wie häufig der Mittelspecht hier zu hören ist. Unterwegs können wir Rötelschwalbe, Balkansteinschmätzer und Klappergrasmücke beobachten. Leider wird es nichts mit dem erhofften Greifvogelzug, die extreme Trockenheit

wird da wohl ihren Einfluss haben. Immerhin, einen Wespenbussard konnten wir beobachten. Die Beobachtung eines Würgers im Jugendkleid wurde angeregt diskutiert, die Merkmale wiesen den Vogel dann eindeutig als Rotkopfwürger aus. Beim recht sterilen Wasserreservoir machen wir dann Mittagspause. Der Sonnenzeiger, eine Libellenart, ist hier häufig. Im Wasser hält sich eine Gruppe Zwergtaucher und Blässhühner auf. Dann plötzlich Aufregung: Ein Falke taucht auf, ziemlich nahe, aber überraschend, alles geht sehr schnell. War es ein Eleonorenfalke, wir sind uns nicht sicher. Am Nachmittag wandern wir hinein ins Tal des Potami, auch hier ist alles ausgetrocknet, kaum noch irgendwo Wasser. Alle Felder braun und ockerfarben. Wir fragen uns, was die Schafe da noch zu fressen haben. An einer Felswand zeigen sich Felsenschwalben und Christian entdeckt einmal mehr das Nest eines Felsenkleibers. Es ist sehr heiss und zunehmend werden zum Beobachten Schattenplätzchen gesucht. Schliesslich

machen wir an einem schattigen Aussichtsplatz Siesta. Bloss ein paar Unentwegte suchen in einem verbliebenen Rinnsal nach Libellen, mit mässigem Erfolg. Kurz nach 16.30Uhr holt uns der Bus hinten im Tal ab. Nach kurzer Fahrt sitzen wir im Hotelgarten beim kühlen Bier. Und wieder treffen wir uns zum ausgezeichneten Nachtessen im Garten.

Dienstag, 20. September
Wetter: Vormittags etwas bewölkt, dann Quellwolken, etwas Wind, am Nachmittag dann viel Sonne und heiss, abends wieder strahlend blau.

Nach kurzer Fahrt halten wir am Ostrand der Salinen, östlich von Kalloni. Das Licht zum Beobachten ist optimal. Zuerst widmen wir unsere Aufmerksamkeit den Flamingos. Ein

spezieller Vogel. Fast unrealistisch, dieses sanfte Rosa mit dem Weiss und Schwarz, das erst im Flug richtig sichtbar wird. Und dann diese Proportionen! Auch Brandenten und Rotschenkel lassen sich gut beobachten. Kurz taucht ein grosser Falke auf: Ein Eleonorenfalke. Wir verschieben uns noch etwas Richtung Golf. Weit draussen halten sich 7 Krauskopfpelikane auf, neben 5 Schwarzstörchen und 5 Löfflern. Wir marschieren zurück zum Bus und fahren dem Westrand der Saline entlang bis hinaus an den Strand des Golfes v. Kalloni. Hier sind kaum Vögel auszumachen. Darum machen wir bei ziemlich kräftigem Wind im Schatten von Bäumen nahe am Ufer Mittagspause. Erstaunt sind wir über das triefend nasse Geäst der Tamarisken. Rundum herrscht ja totale Trockenheit.

Am Nachmittag wandern wir, immer wieder Beobachtungshalte einschaltend, den Weg

zurück. Oft können wir Limikolen beobachten, meist einzeln oder in kleinen Trupps, eine Ausnahme bilden die Säbelschnäbler, mehr als 100 können wir zählen. Wir sehen Stelzenläufer, See- und Flussregenpfeifer, Steinwälzer, Brachvogel… schliesslich sind es 16 verschiedene Limikolenn-Arten, eine erstaunliche Vielfalt. Einige von uns nutzen die Gelegenheit, auch von einem Hide zu beobachten. Zufrieden nach vielen tollen Beobachtungen steigen wir in den Bus. Auf der kurzen Rückfahrt gibt es noch einen kurzen Halt unterwegs, Picknickeinkauf. Bei der Ankunft im Hotel Malemi sind wir etwas überrascht. Nun stehen schon drei grosse, vergitterte Cars für die Einsatztruppe vor dem Eingang. Die Flüchtlingssituation in Moria ist anscheinend eskaliert. Von den tausenden herumirrender Flüchtlinge auf der Insel – westliche Pressemeldungen - nehmen wir aber nichts wahr!

Mittwoch, 21. September
Wetter: Teilweise bewölkt; am Vormittag Gewitterwolken, zeitweise bedrohlich nahe, werden aber verschont; nachmittags teilweise sonnig und warm.

Heute führt die Fahrt gut 50km bis an den Westrand der Insel, meist auf guten Strassen bergauf und bergab, sehr kurvenreich, überall ist das Ächzen ob der extremen Trockenheit spürbar. Um 9.25 Uhr kommen wir im Exkursionsgebiet an, unter dem Kloster Ipsilou, mit

prächtiger Sicht nach Westen und hinunter in eine kärgliche, steinige, ausgetrocknete Gebirgslandschaft. Im Südosten türmen sich bedrohlich Gewitterwolken. Eine Heidelerche präsentiert sich wunderschön auf ihrem Singflug. Balkansteinschmätzer und Felsenkleiber tummeln sich nicht weit entfernt am Boden. Andrea entdeckt einen Steinkauz weit unten in einer Trockenmauer. Auf einer Mauer oben beim Kloster hält sich eine Blaumerle auf. Mehrere Balkanmeisen turnen etwas nervös im Geäst herum. Wir folgen einem Rundweg

unterhalb der Bergkuppe. Und wieder ist es Andrea, die das kurz vorher gehörte Chukarhuhn entdeckt. Schliesslich lassen sich 2 Exemplare gut beobachten. Um 12.20 Uhr geht die Fahrt weiter hinunter zum kleinen Hafen von Sigri. Im „Cavo Doro“, einem sehr unscheinbaren Hafenbeizli, setzen wir uns zu Tisch und sind gespannt, wie lange wir uns wohl gedulden müssen.

Aber oho, in kürzester Zeit ist der Tisch überstellt mit herrlichsten Speisen, mit diversen Vorspeisen und Salaten und schon bald wird der Hauptgang aufgetischt. Natürlich erhält Peter auch seine gewünschte Extraplatte, ziemlich opulent! Nach dem herrlichen Mittagessen fahren wir mit dem Bus dem Golf entlang Richtung Norden in die Gegend von Faneromeni. Wir beobachten in einer vielfältig strukturierten Kulturlandschaft mit Feldern, Weiden, Feigenbäumen, Palmen und Reben. Auffällig viele Schwalben sind unterwegs. Braunkehlchen und Schwarzstirnwürger können beobachtet werden. Freude macht auch ein weiterer Steinkauz auf einem Dach eines Gebäudes. Eindrücklich auch die rund anderthalbstündige Rückfahrt. Bis Lithakas nehmen wir den gleichen Weg zurück, dann fahren wir Richtung Süden und erreichen um 18.10Uhr Kalloni über Eressos, Messotopos und Agra .Es war ein sehr eindrücklicher Tag.

.

Donnerstag, 22.September
Wetter: Morgenrot; bedeckt, warm und feucht; kurze Zeit nieselnd; auf Rückfahrt etwas Regen.

Abfahrt mit Bus pünktlich in nordw. Richtung, ca. 10km, nach Agia Paraskevi in nördl. Richtung ins Napi-Tal. Wir beobachten gut eine Stunde in reich strukturierter Landschaft mit

abgeernteten Feldern, Olivenhainen, Wäldchen und ausgetrockneten Weiden. Im Hintergrund aufsteigend ein karger Hügel mit Fels und Gestein. Wir beobachten Balkanmeise, Felsenkleiber, Mittelspecht und Zaunammer. Weit oben an der Krete hüpft ein Kaukasisches Eichhörnchen herum. Weil auch hier der Greifvogelzug ausbleibt, fahren wir zu unserem nächsten Exkursionsziel, zu den Salinen von Polichnitos. Nach rund 1 Stunde Fahrt über Messa, Achladeri und Vassilika kommen wir am Strand an. Zuerst beobachten wir im nördlichen Teil der Saline. Ein paar Schwarzstörche halten sich in unmittelbarer Nähe auf, ein schönes Bild. Und plötzlich Aufregung, zwei Triele werden entdeckt, wir sehen sie am Boden und fliegend. Nach der Mittagspause am Strand des Golfes von Kalloni wandern wir langsam südwärts,
halten immer wieder an zum

ausgiebigen Beobachten, der Bus folgt uns in gebührendem Abstand. Flamingos, Dünnschnabel – und Schwarzkopfmöwe, Seeregenpfeifer, Grün- und Rotschenkel, Zwerg-und Alpenstrandläufer, Stelzenläufer und Säbelschnäbler sind nur einige der Arten, die wir intensiv beobachten. Das Highlight des Tages sind aber die 5 Teichwasserläufer, die Peter nach ausdauerndem Absuchen entdeckt. Gegen 16 Uhr sieht es nach Regen aus. Bald steigen wir in den Bus ein und schon bald trommelt der Regen auf das Autodach. Nach gut einer Stunde Fahrt stehen wir wieder vor dem Hotel Malemi. Und schon haben wir den letzten Beobachtungstag vor uns.

Freitag, 23. September
Wetter: Sonnig, zuerst wolkenlos, dann im Osten ein paar Quellwolken; heiss;

Die Abfahrt verzögert sich etwas, denn einzelne Gruppenmitglieder müssen sich noch der Schafskacke an ihren Schuhen entledigen. Dafür werden sie mit „Pfarrers Chue“ empfangen. (Wahrscheinlich nur für Insider klar!) Wir wollen heute in einem Waldgebiet bei Achladeri beobachten. Der Chauffeur muss aber schon in der Nähe von Kadria einen Photo-Kurzhalt einlegen, denn eine Schwarzstorchgruppe hält sich an einem Teich auf. Gegen 9 Uhr sind wir am Exkursionsziel. Kurz beobachten wir bei einem kleinen Bauernhof neben der Strasse, dort bewundern wir Felsenkleiber, Wanderfalke, Braunkehlchen, Sperber und Neutöter. Dann biegen wir in den Wald ein. Der Boden ist

übersät mit einem dichten Nadelteppich. Neben ein paar typischen Waldvogelarten vernehmen wir schon bald die auffallenden Rufe des Türkenkleibers. Er lässt sich auch mehrmals schön beobachten. Wir entdecken auch Zaunammer, Mittelspecht und Heidelerche.

Auch Insektenineressierte kommen auf die Rechnung. Neben mehreren Tagfalter- und Libellenarten wird auch die Gespenster -und die Nasenschrecke entdeckt. Wunderschön blühen an vielen Stellen die Zyklamen. Um 12Uhr fahren wir weiter Richtung Agiassos. Nach einer halben Stunde Fahrt durch grosse Pinien-Wälder machen wir bei einem Orthodoxen Kirchlein Halt, Tische und Bänke stehen für die Mittagsrast bereit. Nach kurzer Fahrt kommen wir um 13.30 Uhr in Agiassos an. Die Fahrt geht dann noch weiter hinauf zum Sanatorium. Nach kurzem Beobachten beim Sanatorium begeben wir uns auf den Weg hinunter nach Agiassos. Bei prächtigem Wetter wandern wir auf einem romantischen Waldweg hinunter zum Dorf. Der Weg ist manchmal recht schmal und steil, aber sehr eindrücklich. Immer wieder leuchten in hellem Rosa blühende Krokusse. Nach einer wunderschönen Wanderung treffen wir uns in einer Gartenwirtschaft in Agiassos und lassen den Nachmittag mit erfrischenden Getränken und Dessert ausklingen. Zum Begleichen der Rechnung kommen wir nicht, Renate ist in Spendierlaune. Müde, aber mit vielen schönen Erinnerungen treffen wir frühabends im Malemi ein. Ein letztes Mal geniessen wir das feine Nachtessen. In Gedanken wird schon die eine oder andere beim frühen Aufstehen sein.

Samstag, 24. September

Wenn die Koffer am Vorabend gepackt wurden, reicht es, den Wecker auf 3.45 Uhr zu stellen. Um 4Uhr gibt es ein kleines Morgenessen mit heissem Kaffee. Abfahrt ist um 4.40 Uhr. Die meisten verbringen die Stunde Fahrt mit Dösen oder Träumen, es ist ja noch stockdunkel. Am Flughafen ist sehr wenig Betrieb und die Abfertigung geht schnell vor sich. Und dann, wie meist auf Flughäfen: Warten. Bei Dämmerung steigen wir ein, beim Start leuchtet die erste Morgenröte. Der Transfer in Athen klappt sehr gut, wir müssen nicht auschecken. Nach ruhigem Flug treffen wir pünktlich in Zürich ein. Eindrücklich war sie, die Reise. Tolle Beobachtungen in verschiedenen, wunderschönen Landschaften, gutes Hotel in ruhiger Lage, kompetente Leitung und eine interessante und interessierte Reisegruppe.